

QUALITÄTSSICHERUNG ZUR VERBESSERUNG DER KRANKENHAUSHYGIENE

Nosokomiale Infektionen stellen ein besonderes Problem für die Krankenhäuser dar. Es geht nicht nur um Patientensicherheit, sondern auch um finanzielle Aspekte. Die Kosten der nosokomialen Infektionen in Deutschland liegen bei zwei Milliarden Euro pro Jahr. Allein in Deutschland erleiden jährlich bis zu 600.000 Patienten eine Infektion im Krankenhaus, meistens mit einem multiresistenten Keim. Für bis zu 30.000 Betroffene endet die Erkrankung tödlich. Laut Experten sind etwa ein Drittel dieser Infektionen vermeidbar. Durch die Zunahme und Ausbreitung dieser gefährlichen multiresistenten Keime gewinnen die Krankenhaushygiene und infektionspräventive Maßnahmen an Bedeutung.

Was sind nosokomiale Infektionen und wie kann man sie vermeiden? Die Lösung liegt in mehr Qualitätssicherung und ausgereiften Präventionsstrategien in der Krankenhaushygiene.

Als nosokomiale Infektionen (NI) bezeichnet man jene Infektionen, die während (72h nach der Aufnahme) eines Krankenhausaufenthaltes erworben werden. Laut Ergebnissen von Studien, der NIDEP-1 Studie (Nosokomiale Infektionen in Deutschland-Erfassung und Prävention) und der Studie der Deutschen Gesellschaft für Krankenhaushygiene, liegt die Prävalenz solcher Infektionen bei 3,5-6,3%. NI sind mit einer längeren Liegedauer, höheren Kosten, aber auch mit einem höheren Sterblichkeitsrisiko verbunden. Die Ursachen für die Entstehung von nosokomialen Infektionen sind unterschiedlich und basieren einerseits auf Besiedelung der Flächen und Geräte in den medizinischen Einrichtungen mit diesen Erregern, die manchmal von den Patienten ins Krankenhaus gebracht werden, aber andererseits auch auf der mangelnden Händehygiene und der damit verbundenen Übertragung der Keime durch das medizinische Personal. Hinzukommt, dass der oft unnötige Einsatz von Antibiotika oder die Behandlung mit falschen Antibiotika die Resistenzentwicklung fördert. In diesem Zusammenhang sollte man auch die wichtige Rolle der Praxen und ambulanten Einrichtungen nicht außer Acht lassen, wo die meisten Antibiotika verschrieben werden.

Aber warum ist das so? Wir leben doch in einem Land mit sehr hohen Standards. Tatsächlich liegt das Problem nicht an mangelnden Hygienerichtlinien oder -vorschriften, sondern die Herausforderung besteht in der praktischen Umsetzung solcher Richtlinien bei gleichzeitiger Förderung und Erhaltung einer Sicherheitskultur in den Krankenhäusern. Wir müssen zugeben: Was Qualitätssicherung angeht, muss die Medizin als Branche noch viel von der Luftfahrt- und Autoindustrie lernen. Im Gesundheitswesen herrscht leider eine unakzeptable Toleranz für hygienisches Fehlverhalten. Mangelnde Händehygiene oder nicht-Compliance mit Multibarriere-Vorschriften werden oft mit Zeitdruck oder Personalmangel als Ausrede gerechtfertigt. Aber die bestmögliche Hygiene ist keine Frage der Zeit oder des

Personals, sondern eine medizinisch-ethische Selbstverständlichkeit. Hygiene betrifft das gesamte Krankenhaus und alle klinischen und nicht-klinischen Bereiche wie z.B. Küche, Wäscherei, Reinigungsabteilung etc. Hygiene beginnt im Kopf und in der Kultur des Krankenhauses. Gute Hygiene ist aber ein Prozess, der nur gelingen kann, wenn alle Bereiche bestimmte vorgegebene hygienische Voraussetzungen erfüllen. Dazu gehören unter anderem adäquate personelle und finanzielle Ressourcen, gute Händehygiene, strukturelle Anforderungen (baulich, technisch), mikrobiologisch-hygienische Kontrolluntersuchungen (Wasser, Raumluft, Umgebung) und Kontrollbegehungen, normgerechter Desinfektions- und Sterilisationsplan, Screening und Erfassung von multiresistenten Erregern, klare Leitungshierarchie, offene Kommunikationskultur sowie ein gutes IT-System mit Erregerstatistik und – analyse. Als Richtungsweiser werden hierzu die Empfehlungen der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) des Robert-Koch Instituts gesehen mit Empfehlungen zur Prävention von Katheter-assoziierten Harnwegsinfekten, nosokomialer Pneumonie, Gefäßkatheter-assoziierten Infektionen, chirurgischen Wundinfektionen, sowie Empfehlungen zur Händehygiene und persönlichen Schutzausrüstung.

Das Ziel all dieser Anforderungen und Normen ist eine ergebnisorientierte Verhaltensoptimierung des gesamten medizinischen Personals. Um dieses Ziel auch tatsächlich zu erreichen, muss eine aktive Wahrnehmung der Wichtigkeit der Hygiene und auch der Konsequenzen bei Nichteinhalten der Hygienevorschriften im Kopf stattfinden. Zusätzlich ist für den Erfolg genauso bedeutend, dass die Geschäftsführungen der medizinischen Einrichtungen den Qualitätsanspruch der Krankenhaushygiene zur Priorität und Frage der Patientensicherheit erklärt. Alle Mitarbeiter, aber vor allem die Führungskräfte (Chefärzte und Oberärzte) sollen das richtige Hygiene Verhalten vorleben, und Fehlverhalten soll nicht mehr toleriert und geduldet werden. **Denn gute Hygiene bedeutet sichere Versorgung für die Patienten bei gleichzeitiger Kostenreduktion.**

Ob Sie hygienische Schulungen/Seminare für Ihre Mitarbeiter brauchen oder Unterstützung bei der Erstellung Ihres Hygiene QM-Plans oder eine Prüfung Ihres bereits existierenden Plans, [MedAdvisors](#) ist Ihr zuverlässiger Partner in allen Fragen des Krankenhaushygiene-Managements. Wir erstellen ein unabhängiges Gutachten in Ihrer Einrichtung und verleihen Ihnen ein Hygiene-Zertifikat, das Ihr haftungsrechtliches Risiko minimiert.